

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 8.

Wiesbaden, den 8. März 1899.

VI. Jahrgang.

Ueber Brutgeschäft und Kükenanzucht.

1. Wer soll brüten? Das ist eine nicht unwichtige Frage, nicht das nächste beste Huhn, das glückt, ist dazu geeignet. In der Regel werden die asiatischen Rassen, Cochins, Bantams, Plymouth-Rocks, Langshans etc., dazu empfohlen, aber Kreuzungen dieser Rassen, aber auch das Landhuhn ist unter Umständen zu gebrauchen und Schreiber dieser verwendet dazu eine Italienerin, die sich ausgezeichnet dazu qualifiziert. Wer einen größeren Satz ausbrüten lassen will, oder die Brutten geschäftsmäßig aufzieht, soll Truthühner verwenden. Die Brutmutter soll nicht zu zahm sein, eine vorstige, bissige Mutter verweigert die Jungen besser gegen das Raubgefindel als eine sanfte, die alles mit sich anfangen läßt.

2. Was soll ausgebrütet werden? Unser Landvögel nimmt natürlich die nächsten besten Eier ohne Auswahl. Sie müssen von Stämmen herrühren, die weder zu alt noch zu jung sind. Die ersten Eier, die eine Henne legt, liegen unbefruchtet zu sein. Die Eier sollen nicht über 3 Wochen alt sein, dürfen keine zu dünne Schale haben, sollen auch nicht mit Schmutz überzogen sein. Solche mit anscheinend vom Dottern sind wegzulassen. Im übrigen kommt es darauf an, ob man Sportzucht treiben will, oder ob es auf gute Fleisch- oder Leghühner abgesehen ist.

3. Wo soll man brüten lassen? Im gewöhnlichen Hühnerstall lieber nicht, die Versuchung, daß die Mütter das Nest zu oft verlassen, ist hier zu groß. Auch kommen gerne andere Hühner und legen dazu. Die Hühner sind oft Raben- oder Katzen- oder auch die jungen Küken todtschlagen. Ein stiller dunkler Ort, der abgelegen ist, empfiehlt sich besser. Der reine Boden und meist als geeignet bezeichnet. Wo dies nicht möglich ist, soll man ihnen ein Stück frischen Rasen in Korb oder Kiste geben, darauf das Nest machen und dasselbe mit Insekten- oder Mist bestreuen, damit die kleinen Thiere nicht gleich von den Schmarotzern befallen werden. Von Zeit zu Zeit wird der Boden angefeuchtet.

4. Während des Brutgeschäftes. Nach acht Tagen sieht man nach, ob die Eier befruchtet sind oder nicht. Am Abend läßt sich diese Untersuchung am besten ausführen. Man nimmt die Eier zwischen Daumen und Zeigefinger und schält sie vor ein Licht. Was hell ist, kommt weg, weil unbefruchtet und Platz versperrend. Sind Eier zerbrochen und haben die andern beschmutzt, so wasche man diese behutsam mit warmem Wasser ab. Der Bruterin gebe man kein Mischfutter, sondern Körner, sonst könnten die Eier durch ihren Unrath beschmutzt werden und sie würde das Nest zu oft verlassen müssen. Im übrigen reiche man ihr stets frisches Wasser, biete ihr Gelegenheit zu einem Staubbad und lasse ihr ruhig eine Viertelstunde Freiheit pro Tag.

5. Am Tag des Auskommens soll die Mutter nicht zu viel gestört werden. Rathsam ist nur das Entfernen der leeren Schalen. Die ausgeschlüpften Küken bleiben am liebsten unter der Mutter, dort finden sie die natürlichste, zuträglichste Wärme. Was nach 21 Tagen zwar durch Pipfen und Bewegung Leben zeigt, aber nicht durch die Schale gebrochen ist, nimmt vorsichtiges Öffnen der Schale dankbar an, genügt Kopf und Hals frei zu machen, nur sei man nicht zu übereifrig, sobald einmal Blut fließt, steht das junge Leben in Gefahr.

6. Nach dem Ausschlüpfen läßt man der Brut Ruhe und Wärme und meide nicht sie überfüllern zu lassen. Die Fütterung betreffend sind die Meinungen verschieden. In der Regel heißt es, man solle 8 Tage nichts füttern, sondern hariggekochte, fein zerriebene Eier, da dies die zuträglichste Nahrung sei. Von anderer Seite wird dem widersprochen, mit Hinweis darauf, daß hariggekochte Eier schwer verbaulich sind, selbst für einen guten Magen und daß ja die im Wald auswachsenden Vögel auch von niemand mit diesem Futter bedient werden. Im übrigen gebe man ihnen in reichlicher Menge ein weiches Brot, auch kleine Fleischstückchen, Kresse, Petersilie etc. Bei gutem Wetter sollen sie lernen, auf dem Komposthaufen zu scharrren und suchen. Bei kaltem Wetter müssen sie vorerst in trockenem Raum gehalten werden, und muß für wärmeschaffende Nahrung gesorgt werden. Im übrigen ist es gut, die Kleinen nicht zu verwöhnen, sondern sie rauch aufwachsen zu lassen, als was verzeiht ist. Es kommt weniger darauf an, daß die Mutter sie als vielmehr, daß sie die Kleinen gut führt, d. h. daß sie sie weder zu Tode heßt, noch auch zur Faulheit erzieht. Man genügt, sie besonders zu füttern, so muß ein Versehen hergestellt werden, durch den die Küken aus- und ein- und aus, der Alten aber das Nachsehen bleibt.

Nach Mitte Juni sollte nicht mehr gebrütet werden, sonst ist es ein kümperhaftes Epigonengeschlecht.

Die Abbildung zu diesem ebenso primitiven, wie sinnreichen Apparat entnehmen wir der bekannten Familien-Zeitschrift „Praktischer Wegweiser“, Würzburg. Ein umgekehrter Schieberrahmen — und der Apparat ist zum Gebrauche fertig.



Zur Herstellung der Draht-Anlagen für Fruchtsträucher und Weinspaliiere hat sich unser Drahtspanner gut bewährt. Die Gewalt, die man durch das Drehen des Rades ausüben kann, ist ganz beträchtlich. Der durch die Rollen gezogene Draht wird an der Radachse befestigt. Sobald die nötige Spannung erreicht ist, stellt man mit einem durch die Speichen gesteckten Prügel das Rad fest und kann nun leicht den festgespannten Draht befestigen. Die Sache ist so einfach, daß sie keiner weiteren Erläuterung bedarf.

Mittheilungen.

* Unser Rüdesheimer-Korrespondent schreibt: Der diesjährige Winter ist für die Weinberge bis jetzt äußerst günstig. Die Arbeiten in denselben nehmen bei den schönen Tagen einen flotten Fortgang. In dem Berg ist das Schneiden der Rebstöcke bis zur Hälfte geschehen. Die Blantenarbeiten sind bereits vollendet. Das Holz der Stöcke, besonders das der Rieslinge, ist, wo man gespricht hat, prächtig ausgereift. Leider wird von vielen, namentlich von kleineren Weinbergbesitzern der Nutzen dieser Arbeit noch verkannt; auch wird von vielen diese Arbeit nicht rechtzeitig gethan. Gerade das frühzeitige, mehrmalige Spritzen ist von außerordentlicher Wichtigkeit, was gegenwärtig an Farbe und Reife des Holzes zu erkennen ist. In den Weinbergen, in denen vorherrschend Oesterreicher Stöcke sind und nicht gespritzt worden ist, ist das Holz so schlecht zur Reife gekommen, daß kaum eine richtige Cogrebe anzuschneiden ist. Die Rottarbeiten sind, bis auf einige Kleingutsbesitzer, beendet. — Im Weinhandel wird die Nachfrage etwas lebhafter. Größere und kleinerer Abschlüsse wurden hier in letzter Zeit gemacht. So verkaufte der hiesige Weingutsbesitzer Hey seine 93, 95, 96 und 97er Aresenz, worunter sich seine Auslesen befanden, durch den Commissionär J. Levitta von hier, an die Firma Altkirch in Lorch zu hohem unbekannten Preise.

(!) Praktische Gemüsegärtnerei von Joh.annes Böttner, Chef-Redakteur des Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau. Zweite Auflage. Mit 285 Abbildungen. Preis gebunden 3,50 Mk. — Verlag von Trovitsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Das Buch, dem ein sehr ausführliches Nachschlageregister beigegeben, dürfte für den Gemüsegärtner gerade jetzt bei der Frühjahrseinstellung von größtem Werthe sein. Der Verfasser spricht erst im Allgemeinen über den Boden, die Entwässerung und Bewässerung, die Umzäunung, den Kompost, die Geräte, die Wege, über Rigolen, Graben, Düngen, Gießen, Hacken, Samenbezug, Frühreifezeit und Zucht im Freien, Ausbäumen, Verstopfen, Einteilung, Fruchtfolge, Abstände, Verpflanzen, Aufbewahrung und Samenzucht, Unkraut Ungeziefer, Pflanz- und Fröste. Dann geht er ein auf die Kultur der einzelnen Gemüse: Wurzelgemüse, Zwiebeln, Kohl, Salate, Spinat, Blattstielgemüse, Hülsenfrüchte, Gurken, Rucchengewürze, Frühkartoffeln, Dauergemüse (Rhabarber, Artischocken, Meerzucht, Spargel), Erdbeeren und Champignons. Im Ganzen sind es 71 Gemüse- u. s. w. Arten, die er behandelt. Das Buch ist 352 Seiten stark.

Manchem dürften durch ein Studium des ganz einfach geschriebenen Buches, dem zum gegenseitigen Verständniß 285 Abbildungen beigegeben sind, neue oder vermehrte Freuden, Genüsse und — Einnahmen entstehen, denn Gemüse zu züchten, richtig betreiben, die höchste Bodenrente ab. Deshalb ist die Kenntniß einer rationellen Gemüse- kultur, wie sie der Verfasser obigen Buches auf Grund seiner langjährigen praktischen Erfahrungen lehrt, von größter Wichtigkeit.

Allerlei Praktisches.

* Zur Verminderung der für die Niederjagd, Fasanierten und Taubenzuchten so nachtheiligen Raubvögel dürfte es, so schreibt man aus Nassau, für manchen Jäger und Taubenzüchter sehr interessant sein zu erfahren, daß man diese Vögel oder Stöckgarne fangen kann. Das Körbe oder Stöckgarn zum Fang der Raubvögel ist ein 24 Fuß langes und 8 Fuß breites Reh, das aus starken grauen Zwirn so gestrickt wird, daß die Maschen von einem Knoten zum andern 3 Zoll messen. Will man die nun in der Umgegend sich aufhaltenden Raubvögel bis zur Unsichtbarkeit vermindern, so glückt der Fang am besten auf einem freien und etwas erhöhten Platze, wofelbst das Reh an 4 im Quadrate von 5 Fuß in die Erde gesteckt 6 Fuß lange Haselstäbchen, in die man oben Riemen einschneidet, so aufgehängt wird, daß sich 4 busenreiche Wände bilden, in dessen Mitte man eine weiße oder bunte lebende Taube am Boden anseßt. Will nun der Raubvogel, wie er es gewöhnlich thut, den Stoß nach der Taube von der Seite her ausführen, so wird er in dem lose aufgehängten Rehe so verfangen, daß er gefangen ist. Im verflochtenen Jahre wurden in einem benachbarten Jagdreviere dahier, vermittelst dieses Rehes 5 Raubvögel, darunter 2 Gabelweihen, gefangen.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden. (Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 6. März. Nachmittags 12^{1/2} Uhr. Der 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger 16.80 bis 17.00, Roggen, hiesiger, 15.10 bis 15.25, Gerste, Nied- und Pfälzer 17.00 bis 17.50, Wetterauer 17.00 bis 17.50, Hafer, hies. 14.75 bis 15.80. Heu und Stroh (Notirung vom 3. März) Heu 5.20 bis 6.60, Roggenstroh (Bangstroh) 3.60 bis 4.00, Weizenstroh, in Ball, gepreßt 0.00, 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

* Die 8. März. Nassauer Rothweizen 17.50 bis 17.62, Roggen, neuer 14.66 bis 14.80, Gerste 13.84 bis 14.00, Hafer — bis —, Raps — bis —.

* Frankfurt, 6. März. Der heutige Viehmarkt war mit 415 Ochsen, 43 Bullen, 722 Kühen, Rindern und Stieren, 307 Kälbern, 394 Hammeln, 25 Schafstämmer, 1566 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 64—65 Mk., b. junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene 58—61 Mk., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 52—57 Mk., d. gering genährte jeden Alters — Mk. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 53—55 Mk., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48 bis 50 Mk., c. gering genährte 00—00 Mk. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewaschene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes 62—64 Mk., b. vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 56—58 Mk., c. ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 46—48 Mk., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 36—38 Mk., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 32 bis 36 Mk. Bezahlt wurde für 1 Fund: Käse: a. feinste Mozzarella (Vollm. Mozzarella) und beste Sauglader (Schlachtgewicht) 78 bis 75 Pfg., (Lebendgewicht) 43—45 Pfg., b. mittlere Mozzarella und gute Sauglader (Schlachtgewicht) 70—72 Pfg., (Lebendgewicht) 42—43 Pfg., c. geringe Sauglader (Schlachtgewicht) 59—61 Pfg., (Lebendgewicht) — bis 60 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Presser). —, Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 62—64 Pfg., b. ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 54—58 Pfg., c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastlamm) (Schlachtgewicht) 00—00 Pfg. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren (Schlachtgewicht) 56 Pfg., (Lebendgewicht) 48 bis 44 Pfg., b. fleischige (Schlachtgewicht) 54—55 Pfg., (Lebendgewicht) 00 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Ober, (Schlachtgewicht) 00—00 Pfg., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00—00 Pfg.

Die Preisnotirungskommission.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK-LEIPZIG

1726

Parquetbodenwachs
und **Stahlspläne**
liefert zu En gros-Preisen
Georg See, Römerberg 24.